

# Die Post in Dagobertshausen

Ein Bericht von Ludwig Below Postbeamter in Melsungen und Chronist

In den vergangenen Jahrhunderten wurden Boten, Landgräfliche Posten, Kaiserliche Posten usw. für die Postbeförderung und Zustellung eingesetzt. Ab 01.06.1816 übernahm Thurn und Taxis die Posthoheit in Lehen - wie heute eine private Post -. So sind die bis heute erhaltenen Briefe zumeist an Bürgermeister, Pfarrämter und Geschäftsleute gerichtet, bzw. wurden von diesen abgeschickt. Es ist zu vermuten, dass bis 1880 Briefe und Pakete für Dagobertshausen von Melsungen direkt mit Boten, Kutsche usw. gebracht wurden. Nach Fertigstellung der „Kanonenbahn Koblenz-Berlin“ wurde in Malsfeld ein Postamt eingerichtet, das den Postaustausch zwischen den Bahnstrecken Treysa - Leinefelde und Kassel - Bebra durchführte und die Postversorgung im eigenen Landbereich übernahm. Alle eingehenden Briefsendungen für den Malsfelder Landbereich erhielten einen Eingangsstempel. In Dagobertshausen wurde in dieser Zeit auch die Fernsprechleitung gelegt. Beim Bürgermeister (Heinrich Kothe war dann auch die „Gemeindeöffentliche Sprechstelle“. Von dort konnte II) telefoniert werden und gegen eine Gebühr wurden auch Bewohner von hier zum Telefon gerufen - später die XP Gespräche, Herbeiholung von Personen zu einem Gespräch -.

1930 war es denn soweit! In Dagobertshausen wurde der Schreiner Georg Moog zum ersten Posthalter bestellt. Der Posthalter wurde vereidigt und hatte auch die Beamteneigenschaften. Als Reichspost-Kraftfahrer war der Postoberschaffner Heinrich Herwig eingesetzt, der mit dem Brennaborkraftwagen nun wieder von Melsungen die Landpostorte versorgte. Die Landkraftpostwagen können auch im beschränktem Umfange von Reisenden benutzt werden. So lautete die Anordnung bei Einführung der Landkraftposten. So war es denn oft die eine der wenigen Möglichkeit zum Bahnhof mit Gepäck zu kommen. Zweimal täglich wurde die Poststelle versorgt. Morgens um 9.49 Uhr und nachmittags um 15.56Uhr. Sofort wurden die ankommenden Sendungen im Ort verteilt. Manchmal warteten aber auch schon Leutchen auf ihre Post und so konnte auch mal ein Weg gespart werden. Die angenommenen Briefe und Postkarten wurden neben der Briefmarke von dem Posthalter Moog mit einem Abdruck des Stempels Dagobertshausen Melsungen Land versehen. In Dokumenten heißt es:

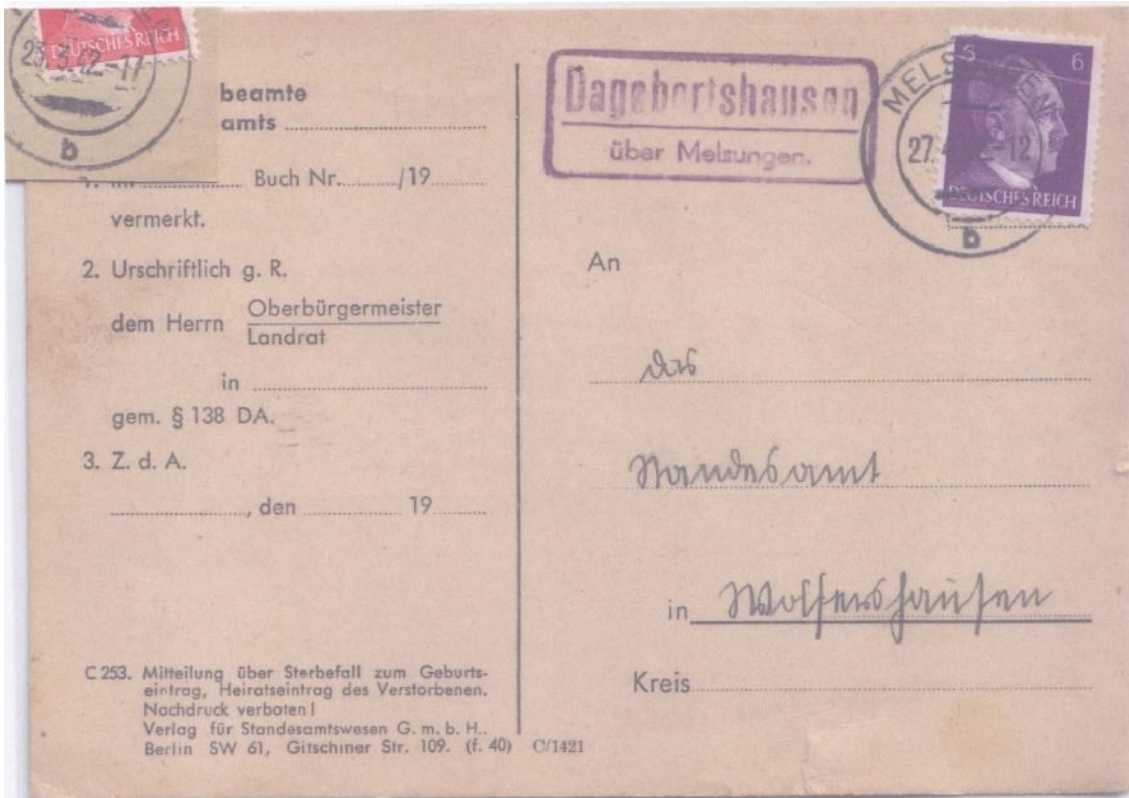
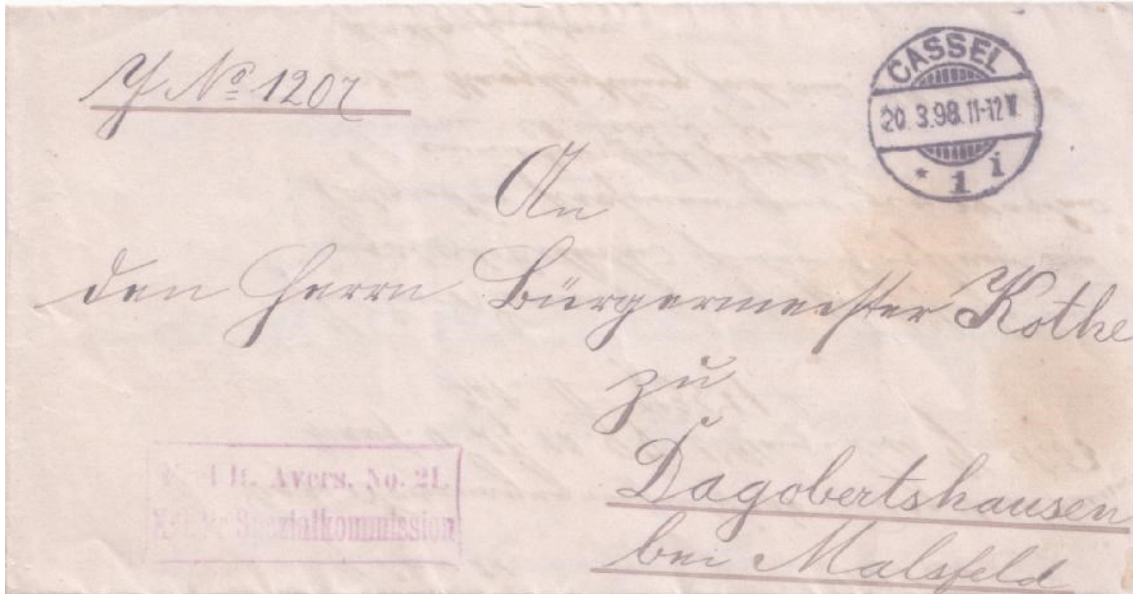
Sämtliche Poststellen sind einem Leitpostamt unterstellt und werden amtlich bezeichnet mit dem Namen des Ortes, in dem sie liegen, sowie dem Namen des Leitpostamtes mit dem Zusatz „Land“ z. B. Dagobertshausen, Melsungen Land.

Leider hat mir bis heute kein solcher Stempelabdruck vorgelegen. Dieser Stempel fand nicht die Zustimmung der Bürgermeister im Regierungsbezirk Kassel und so wurde einige Jahre später der Stempel geändert und Dagobertshausen über Melsungen abgeschlagen. Die Marken wurden erst in Melsungen in der Landpoststelle mit dem Tagesstempel von Melsungen entwertet. Eine weitere Änderung erhielt der Stempel nach dem Krieg etwa 1950 als die Leitgebietzahl (16) und die Angabe „PSt in den Stempel eingefügt werden musste. II“

Die Poststelle hatte die Aufgaben Briefsendungen und Pakete anzunehmen. Ebenso konnten Zahlkarten und Postanweisungen und auch Postsparbücher mit Einzahlungen erledigt werden. Auszahlungen bei Postsparbüchern dauerten dann einen Tag. Die Zuführung von Einschreibbriefen, Zahlungsanweisungen, Auszahlungen von Beträgen zu Postsparbüchern usw. erfolgte über die Landpoststelle in einer Liste, die am nächsten Tag mit den Belegen wieder nach Melsungen zurück geschickt werden musste. Zum Telefonieren kamen aber die Leute nicht nur am Tag zur Poststelle und dort war auch immer z. B. bei den Rentenzahltagen das Neueste zu erfahren. Als Postjungbote hatte ich die Aufgabe den Posthaltern 1964 das Führen und Benutzen von Tagesstempeln zu erklären. Ab diesem Zeitpunkt wurde auf das Abschlagen mit dem Gummistempelabdruck verzichtet und die Marken wurden direkt von der Posthalterin gestempelt. Die Postreform brachte den mobilen Zusteller in den Ort, der Annahmedienste vornahm und Briefmarken verkaufte. Dieser Zusteller kam bis ca. 1998 von Malsfeld und danach wieder von Melsungen.

So hat sich nun ein Kreis geschlossen. Von der privaten Post Thurn und Taxis bis zur privaten Deutschen Post AG lagen 125 Jahre. Die Tradition als Posthalter in Dagobertshausen durch die Familien Moog konnte nahezu 50 Jahre bestehen.

Stempelabdrücke und Marken der Post





Oben: Erster Postbus des Kreises im Jahr 1930



Erster Posthalter Dagobertshausens in 1930: Georg Moog, hier mit Frau Elise, geb. Rössler



Die Poststelle in Dagobertshausen. Als letztes Requisite ist nur noch der Briefkasten zu erkennen. Nach dem Tod des Ehepaares Moog wurde das Haus privat verkauft.

Sie leiteten die Poststelle in Dagobertshausen über viele Jahrzehnte: Heinrich und Maria Moog.

Karl-Heinz Ludolph

